

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 63.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1.20 M. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 28. Mai

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1895.

Amthches.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauschule wieder zwölf Zöglinge eintreten.

Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaus bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr, und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1) die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und das württembergische Staatsbürgerrecht besitzen,
- 2) vollkommen gesund und körperlich erstarbt sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können,
- 3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zur Auffassung von populären Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme werden solche Bewerber finden, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei erstanden oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt oder eine Ackerbauschule durchgemacht haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen.

Von denjenigen Bewerbern, welche die Aufnahmeprüfung bestanden haben, werden die 6 besten und bedürftigsten als ordentliche Schüler, die folgenden 6 als außerordentliche aufgenommen.

Kost und Wohnung erhalten die Schüler frei, die ordentlichen auch den Unterricht, während die außerordentlichen hierfür ein Lehrgeld von 70 M. zu entrichten haben. Dagegen haben sämtliche Schüler alle in der Schule und beim Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen bis zu 6 Gartenbauschüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch Strebhaftigkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein zweites Jahr in der Schule verbleiben können, wobei sie Kost, Wohnung und Unterricht gegen ihre Arbeit, unter Umständen auch noch einigen Tagelohn erhalten können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Lauffcheins, Impfscheins gemeinderätlicher Zeugnisse über Heimatrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormunds, auch, soweit sie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis

Samstag den 29. Juni d. Js., schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich sodann, wenn sie nicht durch besonderen Erlaß vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am

Montag, den 8. Juli d. Js., vormittags 7 Uhr,

hier einzufinden.

Hohenheim, den 15. Mai 1895.

R. Institutsdirektion:
Böfker.

Lehrkurs für Hufschmiede.

An der Lehrschmiede der Königl. Tierärztlichen Hochschule wird nach Verfügung des Königl. Ministeriums des Innern, betreffend den Vollzug des Gesetzes vom 28. April 1885 über das Hufschlaggewerbe vom 11. Juni 1885, Reg.-Bl. S. 215, ein 12 Wochen dauernder Unterrichtskurs für Hufschmiede in der Zeit vom 22. Juli bis 12. Oktober abgehalten werden. Die Kosten des Unterrichts werden von der Staatskasse getragen; jedoch haben die Schüler für ihren Unterhalt selbst zu sorgen. Ein Staatsbeitrag wird nicht gewährt. Die Teilnehmer an dem Kursus haben sich am Schlusse des Unterrichtskurses in Anwesenheit eines Delegierten der Rgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft einer Prüfung zu unterwerfen, von deren Ergehen die Berechtigung für den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes für den ganzen Umfang des deutschen Reiches abhängig ist.

Hufschmiede, welche diese Gelegenheit zum Zwecke ihrer weiteren Ausbildung und der Berechtigung zur Ausübung des Hufschmiedgewerbes benützen wollen, haben sich bei der unterzeichneten Stelle, welche im Einverständnis mit der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft über die Zulassung zu dem Kursus entscheidet, längstens bis zum 22. Juni zu melden.

Dem Zulassungsgesuch sind beizulegen:

- 1) ein Geburtszeugnis,
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlage beschäftigt gewesen sein muß. Der Nachweis der Lehrzeit, sowie die sonstigen Zeugnisse über die Thätigkeit im Hufbeschlage müssen schultheißenamtlich beglaubigt sein.
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds.
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhaltes während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden.
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenden Unterrichtskosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor dessen Beendigung ohne Genehmigung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen, oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt, oder die Prüfung binnen einer ihm gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 18. Mai 1895.

Direktion der R. Tierärztlichen Hochschule.
Fricker.

Gestorben: Josef Seisfried, Ahdorf, O.M. Horb.
Anton Klaidex, Raffier, Herrenberg.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

! Nagold, 26. Mai. Die vom Militär- und Veteranen-Verein veranstaltete Gesangsunterhaltung im Kneippbad „Waldeck“ war sehr zahlreich besucht und verlief in durchaus gemüthlicher und harmonischer Weise. Mit Aufmerksamkeit und dankbar

folgten die Anwesenden den Gesangsvorträgen des „Sängerkränzes“, der mit seinen schönen und frisch vorgetragenen Liedern den Frühling in die Herzen sang. Die zu Gunsten des Kyffhäuser Nationaldenkmals veranstaltete Sammlung ergab eine erfreuliche Summe.

Wld. Nachtrag zu dem Bericht über den hiesigen Verschönerungsverein in No. 62 d. S. Laut einem früheren Beschluß ist demjenigen eine Geldbelohnung aus der Vereinskasse in Aussicht gestellt, welcher eine erhebliche Beschädigung oder boshafte Verunreinigung unserer Vereinsanlagen mit dem Erfolg einer gerichtlichen Bestrafung zur Anzeige bringt. Zugleich wird noch ein Druckfehler in jenem Hauptbericht — „okuppirt“ statt okupirt (d. h. zum Sitzen benützt) hiemit berichtigt.

—t. Ebhausen, 26. Mai. Das berühmte „Provisorium“ auf unserer Station, das landauf landab bekannt war und schon so vielfach den Spott der Reisenden herausforderte, wird nun in Wälde verschwunden sein, da in den nächsten Tagen von seiten des R. Eisenbahnbauamts die Verakkordierung eines zweckmäßigen Bahnhofs mit Güterschuppen ausgeschrieben werden wird.

? Am Himmelfahrtsfest fand in Calw die Jahresfeier des Bezirks-Missionsvereins statt. Wie seit Jahrzehnten strömten die Missionsfreunde in Scharen zu dem Feste. Ist ja doch in der Stadt, wo Dr. Barth und Sundert gewirkt haben, der Sinn für die Heidenmission so groß wie nicht leicht irgendwo sonst. Die Gesamtsumme der innerhalb Jahresfrist in Calw eingegangenen Gaben beträgt die ansehnliche Summe von über 14,000 M. Darunter befinden sich allerdings 2000 M. als Ertrag des in Calw herausgegebenen „Heidenboten“ sowie 3375 M. als Erlös aus alten Briefmarken, die von überallher in Calw zusammenkamen. 17 Heiden wurden, wenn man in so zarter Sache überhaupt auch einmal rechnen will und darf, nach dem Gesamtbetrag der Einnahmen der Basler Mission und der Zahl der im letzten Jahr von Basler Missionaren Getauften berechnet, mittelst der im Calwer Bezirk ersammelten Liebesgaben für das Christentum gewonnen. In fesselnder Weise sprach Missionar Hesse davon, wie in unseren Tagen gerade die politischen Ereignisse, Kriege und Kolonialpolitik, auch der Ausbreitung des Evangeliums Wege bahnen und Thüren öffnen wie nie zuvor, ganze Völker werden heute vom Christentum berührt und indirekt vom christlichen Geiste durchdrungen. Die Lenker des sieghaften Japan haben in England christliche Bildung genossen, das „rote Kreuz“ ist es, das die Krankenpfleger auf den Schlachtfeldern in China tragen, wenn sie Freund und Feind verbinden, christliche Feldprediger begleiten die japanesischen Soldaten, soweit sie Christen sind, als „Tröster“ ins Feld, und rückhaltlos gestehen die Einsichtigen in Japan, daß der riesige und alle Welt überraschende Aufschwung dieses Volkes in Krieg und Frieden den Einflüssen des Christentums in letzter Hinsicht zu verdanken sei. Missionar J. Dilger entwarf ein anschauliches Bild von China und den Chinesen mit ihrem Aberglauben, ihrem unbändigen Hochmut, ihrer Projeksucht und Feindschaft den Europäern und den Missionaren gegenüber. Auch hier werde die furchtbare Niederlage, die China soeben von den Japanesen erlitten habe, dem Evangelium Thüren und Herzen aufthun. — Wir haben auch bei diesem Missionsfest wieder den Eindruck erhalten, daß das Werk der Heidenmission, das von den „Stillen im Lande“ aus persönlichem und innerstem Interesse

seit Jahrzehnten getrieben und getragen wird, in unseren Tagen auch das Interesse der sog. „gebildeten“ Kreise mehr als dies thätlich geschieht, für sich in Anspruch nehmen dürfte schon vom Standpunkt der vielgepriesenen „allgemeinen Bildung“ aus. Das oberflächliche Interesse müßte bald zur Liebe und Teilnahme werden, denn es bleibt in dieser Sache bei dem Worte Dr. Barth's: „Ungekannt bleibt ungeliebt.“

Ludwigsburg, 24. Mai. Am gestrigen Himmelfahrtstages war der Geburtstag der Prinzessin Maria von Württemberg, der ersten Gemahlin unseres Königs. In der frühen Morgenstunde traf der König hier ein, besuchte die Grabstätte auf dem alten Friedhofe und lehrte nach Niederlegen eines Kranzes wieder nach Stuttgart zurück.

Laupheim, 24. Mai. Kollaborator Daiber, der Fürst Bismarck zu seinem Geburtstage Glückwünsche und seine Werte über Geselligkeit und Fischzucht dabei mit sandte, erhielt ein Schreiben, in dem ihm der Fürst seinen verbindlichsten Dank ausspricht.

Zuttlingen, 24. Mai. In der gestrigen Generalversammlung der Handwerkerbank kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen wegen einer bedeutenden Kreditüberschreitung (man spricht von verschiedenen 100,000 M.) eines Mitglieds, worüber sich der Kassier und Aufsichtsrat in einer außerordentlichen Generalversammlung zu recht fertigen haben werden. Die Schuld ist übrigens durch ausreichende Bürgschaft gedeckt worden.

Zuttlingen, 23. Mai. In der ersten Sitzung des hiesigen Gewerbegerichts drehte es sich um einen Entschädigungsanspruch des von der Firma A. Storz hier wegen Streiks entlassenen Arbeiters Sch. Die Stimmen der Arbeitgeber waren gegen, die der Arbeitnehmer für Entschädigung. Der Vorsitzende entschied im Sinne der ersteren, womit Sch. mit seinen Ansprüchen abgewiesen scheint.

München, 24. Mai. Die „N. N.“ melden aus Paris: Der „Figaro“ veröffentlicht einen Auszug aus den geheimen Akten, welche Giolitti gegen Crispi gesammelt hat und wodurch bewiesen werden soll: 1) daß Crispi, Frau Crispi, Adriano Semmi u. Vanci die Banca Romana um beträchtliche Summen angezapft haben; 2) daß Crispi für 50,000 Fr. das Großkreuz des Mauritius und Lazarusordens an Reinach verkauft habe, der es durch Cornelius Herz verlangt hat; 3) daß Crispi teils persönlich teils durch Strohmänner 1,400,000 Fr. bei der Banca Romana und der Banca Nazionale erhoben habe. Der „Figaro“ verspricht nötigenfalls eine Ergänzung seiner über 1500 Seiten umfassenden Enthüllungen. Ein pilantes Detail ist folgendes: Reinach legte seinem Ordensgesuch für Cornelius Herz einen Empfehlungsbrief von Freycinet bei. — Dasselbe Blatt meldet aus Wien, die Antisemiten gedenken als Kandidaten zu dem Bürgermeisterposten den Nationalökonom Prof. Schlesinger aufzustellen, dessen Kandidatur aber kaum eine bessere Aussicht als die von Lueger hat.

Wiedererrichtung der Ordensprovinz. In Düsseldorf ist die Urkunde eingetroffen, durch welche die deutsche Ordensprovinz der Dominikaner neu errichtet wird. Zum Provinzial ist Peter Trapp-Düsseldorf gewählt. Der Ordensprovinz gehören die Klöster in Düsseldorf, Venlo und Berlin an. Weitere Niederlassungen sind beabsichtigt.

In der Zeit vom 1. Oktober 1894 bis 30. April 1895 sind nahezu 15 600 Warenzeichen-Anmeldungen beim Patentamt in Berlin eingegangen. Von denselben beziehen sich 9750 auf solche Warenzeichen, die bereits nach Maßgabe des Markenschutzgesetzes vom Jahr 1874 geschützt waren. In die Rolle sind während desselben Zeitraums 5900 Anmeldungen eingetragen worden.

Berlin, 22. Mai. Die Erörterungen in der württ. Abgeordnetenversammlung über die Militärstrafprozessordnung werden hier sehr bemerkt. Das „Berl. Tagebl.“ schreibt, die Sitzung verdiene das Interesse von ganz Deutschland; hoffentlich werde die württ. Regierung auch im Bundesrat ihrem Wohlwollen für eine gesunde Reform der Militärjustiz Ausdruck geben; wenn mehrere Regierungen ihre Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung bekunden, dürfte am Ende auch die preußische Regierung zu etwas größerem Entgegenkommen sich entschließen.

Berlin, 23. Mai. In einer von 1500 Handlungsgehilfen und Gehilfinnen abgehaltenen Versammlung, welche gestern abend im großen Kellerischen Saale stattfand, sprach Reichstagsabgeordneter Lieblnrecht über die politischen und sozialen Interessen der Handlungsgehilfen. Redner führte statistisches Material über die Arbeitszeit in diesem Berufe an und fordert zu reger Agitation auf. In einer Resolution wurde beschlossen, den Verband der Hand-

lungsgehilfen weiter zu kräftigen, um mit Erfolg bessere Löhne und kürzere Arbeitszeit zu erringen. In allen bedeutenderen Städten Deutschlands werden in nächster Zeit ebenfalls große Versammlungen zum gleichen Zwecke veranstaltet werden.

Berlin, 25. Mai. Die Einnahmen des Reichs aus den Zöllen und Verbrauchssteuern pro April 1895 haben 5 910 000 M. mehr ergeben als im April des Vorjahres, davon die Zuckersteuer fast eine Million mehr und die Börsensteuer 1 614 951 M. mehr.

Berlin, 25. Mai. Die „Börs. Ztg.“ meldet aus Hamburg: Der hiesigen „Börsehalle“ zufolge inspiziert der Reichskanzler am 4. Juni den Nordostseekanal und reist über Hamburg und Brunsbüttel nach Kiel.

Berlin, 25. Mai. Wegen Aufreizung durch eine Rede in einer Anarchistenversammlung wurde heute der Schlosser Weisheit zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Major v. Wischmann wird, wie die „Kreuztg.“ meldet, seine neue Stellung mit allen Kompetenzen als Gouverneur am 5. Juni übernehmen, an welchem Tage der Urlaub des Fehrn. v. Schele abläuft. Nach der Ankunft des Majors v. Wischmann in Ostafrika wird Oberstlieutenant v. Trotha seinen Posten verlassen und nach Deutschland zurückkehren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Mai. Die „Pol. Corr.“ berichtet aus Konstantinopel, daß der Raddampfer „Wiso“ von hier abgegangen ist, um die Türkei bei der Eröffnung des Nordostseekanals zu vertreten.

Wien, 24. Mai. In Bistryan fand gestern nacht ein schwaches Erdbeben statt. Die letzten Erdstöße waren heftiger.

Frankreich.

Paris, 23. Mai. Prinz Ferdinand von Bulgarien, welcher sich von hier nach London begeben hatte, ist gestern mit Baron Hirsch und mehreren anderen Finanzleuten hieher zurückgekehrt.

Der italienische Ministerpräsident Crispi hat am Himmelfahrtstag in Rom seine mit großer Spannung erwartete Rede gehalten, womit die Wahlbewegung jenseits der Alpen ihren Höhepunkt erreicht hat. Crispi hat seinen Widersachern, die, wie er sich ausdrückte, die Tribünen der Nation in eine Kanzel der Verleumdung umgewandelt haben, in der ihm eigenen schneidigen Weise den Proseß der radikalen und literalen Opposition bestrittenen Erfolg errungen. In ebenso entschiedener Weise behandelte er die Fragen des Sozialismus und des Anarchismus; er wies in sehr eindringlicher Weise auf die dem Staat und der gesellschaftlichen Ordnung drohenden Gefahr hin, wobei er als die Aufgabe aller guten Bürger die Ausschließung von jeder Haltung Anarchisten aus dem Parlament bezeichnete. Crispi sagte zum Schluß, das Dilemma für die Wähler sei einfach und ernst: es sei das Dilemma zwischen der nationalen Monarchie und der sozialen, moralischen und politischen Anarchie. Die Corona, die den Redner umgab, war wohl eine der glänzendsten, die jemals bei derartigen Gelegenheiten zu schauen gewesen ist. Alle Minister, 121 Senatoren, 178 Deputierte, die Bürgermeister aller größeren Städte Italiens und die Bürgermeister aller Gemeinden aus Crispis Wahlkreisen befanden sich unter den Zuhörern, die den Redner mit Beifall förmlich überschütteten.

Paris, 25. Mai. Unter der Bevölkerung von Gerardmer bei Epinal hat die Meldung, daß der See von Longemer eingedämmt werden sollte, um als Wasserreservoir für den Ostkanal zu dienen lebhaften Aufregung hervorgerufen. Der Gemeinderat hat eine Resolution in diesem Sinne beschlossen; überdies wurde eine Volksversammlung einberufen, welche erklärte, daß der See, der bisher ein großer Anziehungspunkt für Touristen war, eine Gefahr für die Bevölkerung sein würde, wie es das Reservoir von Bouzey war.

Spanien.

Madrid, 24. Mai. Von Cuba laufen die Nachrichten lunterbunt ein; die Telegramme der Aufständischen morden ganze spanische Heere, und die spanischen Telegramme haben schon wiederholt das „völlige“ Zersprengen der Aufständischen gemeldet. Neuerdings behaupten die Spanier, in einem Gefechte zwischen Vejar und Dos Rios sei der Präsident der Republik Cuba Marti gefallen. Auch die Führer Gomez und Estrella seien gefallen.

England.

London, 23. Mai. Der Schatzsekretär Harcourt hielt bei einem Bankett der Banquiers in Mansion House eine Rede, in welcher er ausführte, der Kredit Großbritanniens stünde gegenwärtig höher als ebemals; obgleich er zugebe, daß viele wichtige Interessen in hohem Grade bedrängt seien, namentlich die Landwirtschaft, setze er sein Vertrauen auf die lebendige Kraft des Landes, sowie vor allem auf die Grundsätze des Handels, der Finanzen und der Währung, welche in diesem Lande seit 50 Jahren maßgebend gewesen sind und welche es befähigt haben, den Handel und die Einkünfte derart auszugestalten, daß kein anderes Land den Vergleich mit England aufnehmen könne. Er sei nicht genötigt, hier oder im Auslande die Meinung zu ermutigen, daß die Regierung unter irgend welchen Umständen davon abgehen

wolle; sie sei der Ansicht, daß ein solches Unternehmen gefährlich sein würde.

London, 24. Mai. Die „Times“ meldet aus Tientsin: Der Kaiser von China erließ eine eigenhändige Proklamation betr. den Friedensvertrag. Er erklärt, warum China notwendig Frieden schließen müsse, und stellt fest, daß die Führer des Heeres unfähig waren, die Truppen sich aus Böbelhausen zusammenzusetzen. Der Erlaß schließt mit der Aufforderung an die Bevölkerung, die Mißbräuche auszurotten, die Armee müsse geschult, die Einkünfte geregelt werden.

London, 25. Mai. Die „Times“ meldet aus Kobe: Die Verhältnisse in Korea gestalten sich sehr ernst. Prinz Pac, der die letzte Hoffnung der Japaner gewesen, intriguiert mit der Königin und unterhält geheime Beziehungen mit dem russischen Gesandten. Graf Inouye hält alle Reformen für aussichtslos und wird binnen Kurzem nach Japan zurückkehren.

London, 25. Mai. Die „Ball Mall Gazette“ meldet aus Shanghai, daß dort die Meldung große Aufregung hervorruft, daß die Russen den Rückzug eines großen japanischen Truppenteils abgeknippt haben. Man bestrachtet deshalb weitere Komplikationen. Nach Formosa gehen täglich bedeutende Truppenkörper und Munition ab.

Italien.

Rom, 23. Mai. Kardinal Fürst Ruffo Scilla früh. Nuntius in München, ist so schwer erkrankt, daß eine Katastrophe stündlich zu erwarten ist.

Rom, 22. Mai. Aus Florenz wird gemeldet, daß die Einwohner der Stadt und den umliegenden Dörfern wieder nach ihren Wohnungen zurückkehren. Doch ist die Erregung noch immer eine sehr große. Ueberall werden öffentliche Gebete abgehalten, da man eine Wiederkehr der Erdbeben befürchtet.

Amerika.

New-York, 25. Mai. Den „Central News“ zufolge bestätigt sich die Nachricht, daß die Städte Machala, Puerto und Viejo in Ecuador von den russländischen eingenommen wurden.

New-York, 25. Mai. Bei der Eröffnung der Ausstellung in Santiago ereignete sich ein deutsch-französischer Zwischenfall. Der Präsident der französischen Abteilung bewirkte, daß die französische Fahne über dem Eingangsthor neben der chilenischen aufgepflanzt werde, angeblich weil die französische Abteilung die bedeutendste sei. Im letzten Moment wurde sie jedoch durch die deutsche Fahne ersetzt. Die Franzosen protestierten und hielten sich demonstrativ vom Eröffnungsbankett fern. Der französische Vertreter hat an seine Regierung Bericht erstattet. Auf den Ausgang der Sache ist man sehr gespannt.

Asien.

Shanghai, 25. Mai. Einer Neutermeldung zufolge erklärte Formosa sich als Republik mit der Flagge gelber Drache in blauem Felde. Tangtsching-schung, der bisherige Gouverneur, sei Präsident und habe dies den Vertretern der fremden Mächte notifiziert.

Afrika.

Da die Vorstellungen des deutschen Gesandten in Marokko, des Grafen Tattenbach, wegen des Falls Kockstroh beim Gouverneur in Saffi nicht den gewünschten Erfolg gehabt haben, dieser vielmehr die Verfolgung der Mörder unter dem Vorwand abgelehnt hat, daß sie sich nicht in seinem Bezirk befänden, scheint die deutsche Regierung ihren Forderungen durch die Entfaltung einer stärkeren militärischen Macht Nachdruck verleihen zu wollen. So wenigstens dürfte man wohl die Thatsache auffassen, daß der aus Ostasien abberufene Kreuzer „Marie“ den Auftrag erhalten hat, nach Marokko an Stelle der „Alexandrine“ zu gehen und sich dem kaiserlichen Gesandten Grafen v. Tattenbach zur Verfügung zu stellen; das Schiff dürfte in einigen Wochen in Tanger eintreffen.

Kleinere Mitteilungen.

Neuenbürg, 23. Mai. Heute nachm. entlud sich ein schweres Gewitter über unserer Gegend, dem ein wolkenbruchartiger Regen folgte. In Neuenbürg schlug der Blitz in ein Kamin ein, ohne größeren Schaden anzurichten. In dem 1/2 Stunden von hier entfernten Obernhäusen dagegen schlug der Blitz in ein Wohnhaus ein und alsbald stand das ganze Haus in Flammen. Dasselbe brannte nebst einem daneben stehenden Oekonomiegebäude auf den Grund nieder.

Schwenningen, 22. Mai. In Anerkennung der Dienste, welche Frau Ratsschreiber Faustl anlässlich des letztgelegten Brandes der Gemeinde leistete, stiftete der Gemeinderat derselben einen Sessel, welcher heute derselben mit einem Schreiben übergeben wurde.

Stuttgart, 22. Mai. Gestern nachm. fiel im Wart-
saal 8. Kl. des hies. Bahnhofs ein Kind infolge Ausgleitens
auf dem frisch geölten Boden so heftig auf den Hinterkopf
daß es demütlos weggetragen werden mußte.

Stuttgart, 23. Mai. Der regierende Fürst von
Waldeck, welcher zu kurzem Besuch seiner Braut Prinzessin
Waldhildis hier eingetroffen war, hat sich zum Sturgebrauch
nach Nagay begeben. Gegen 15. L. M. kommt der Fürst
wieder nach Stuttgart und begiebt sich alsdann gemeinsam
mit dem König zur Einweihung des Nordostkanals.

Stuttgart, 24. Mai. Ein frecher Einbruchsdiebstahl
wurde letzten Mittwoch abend zwischen 5 und 6 Uhr in
einem Hause der Langestraße verübt. Der Einbrecher löste
aus einer Zimmertür die im 3. Stock gelegenen Wohnung,
welche kein Entrée hat, das Glas des oberen Fensters, indem
er, wie es scheint, den Ritt durch eine Säure entfernte;
alsdann stieg er mit einer kleinen Leiter in das Zimmer,
durchsuchte alle Schränke, Kommoden u. c. und stahl
Schmuckfachen und Geld im Gesamtwert von über 200 M.
Um sich durch die obere Thüröffnung wieder entfernen zu
können, hatte er einen Stuhl an die Thür gestellt. Der
That verdächtig ist ein junger Mann von 18-20 Jahren.

Stuttgart, 25. Mai. Im Bürt. Kunstverein sind
neu ausgestellt: Sieben Gemälde Landschaften darstellend,
von Ch. R. Palmis in München; ferner zwei Genrebilder
„der Contreband“ und „Sattelkrum“ von H. Grimm in
Düsseldorf; ferner mehrere Gemälde von Hermine von
Preußen in Rom u. a. m.

Stuttgart, 25. Mai. Wie verlautet, wurde der vom
letzten Schwurgericht wegen Mords zum Tode verurteilte
Badergeselle Wilt. Mannuß von Gammstadt, welcher be-
kanntlich von den Geschworenen der Gnade des Königs
empfohlen wurde, von S. M. dem Könige zu lebensläng-
licher Zuchthausstrafe begnadigt. Derselbe wurde in das
hiesige Zuchthaus eingeliefert.

Ludwigsburg, 22. Mai. In voriger Woche kam ein
Schaubudenbesitzer mit einigen Negern von Göppingen aus
auf die hiesige Maimesse. Einer von den Negern hat, wie
es scheint, für die Damenwelt besondere Anziehungskraft
gehabt und die Liebe einer jungen Göppingerin zu erobern
gewußt, so daß sie ihm hierher gefolgt war. Aber die Freude
der jungen Liebe wurde durch das Erscheinen des Pflög-
watters jener Schönen zerstört, und so folgte ein Abschied
mit herzzerreißenden Szenen.

Ludwigsburg, 24. Mai. Gestern flüchteten sich zwei
Sträflinge des K. Zuchthaus, sogenannte Hofschaffner,
die nur kurze Zeit noch abzusitzen hatten, von ihrer Arbeit
und Beaufsichtigung. Bis zur Stunde konnten sie noch
nicht beigebracht werden. Der eine der Flüchtlinge, Dol-
linger mit Namen, konnte gestern abend noch eingefangen
werden; der andere, namens Korri aus Großsachsenheim,
der über die Mauer hinaussprang, ist noch nicht beigebracht.
Er ist ein geriebener Dieb, der vor seinem Entweichen im
K. Zuchthaus selber Zivilkleider zu stehlen wußte; dieser
Sträfling (26 Jahre alt) wäre in wenigen Wochen aus dem
Zuchthaus entlassen worden.

Urach, 22. Mai. Der schon im Dezember voriges
Jahr gemachte rucklose Versuch, die in Neuhausen a. G.
innerhalb Eiters befindliche Mühle vermittelst Petroleum
in Brand zu setzen, wurde vor einigen Tagen in raffinier-
ter Weise wiederholt. Es wurden nämlich von dem ober-
den Brandstiftern 2 Beutellasten mit Petroleum beschüttet
und der eine davon angezündet, der jedoch glücklicherweise
zum Erlöschen kam und wurde somit die Mühle selbst un-
bedeutend geschädigt. Dagegen hatte ein Neuhauser Bürger
nicht unbeträchtlichen Schaden, der die Beutellasten ahnungs-
los zuerst tags darauf benützte und ein ungenießbares Mehl
erhielt. Die Neuhauser Mühlegesellschaft hat auf die Ent-
deckung der Thäterschaft eine Belohnung von 100 M. aus-
gesetzt. (Sch. B.)

Heilbronn, 24. Mai. Eine Einbrecherbande treibt
hier wieder ihr Unwesen. In der Nacht vom Dienstag
auf Mittwoch versuchte sie den Laden des Uhrmachers Lin-
dauer in der Gerberstraße zu erbrechen. Von der Nach-
barschaft wurden die Diebe aber verjagt, ohne daß sie ihren
Zweck erreichten.

Saulgau, 22. Mai. Der wegen Mords seiner Ehe-
frau im Vorjahr zum Tode verurteilte und zu lebensläng-
licher Zuchthausstrafe begnadigte Paul Gumpfer von hier
ist im Zuchthaus zu Stuttgart gestern gestorben.

Enkel und Urenkel Schillers. Vom Enkel und
Urenkel Schillers ist an den Vorstand des Schillervereins
in Marbach folgender Brief eingetroffen: Greifenstein
ob Bonland, 18. Mai 1895. Der herrliche Brief Sr.
Maj. des Königs, die vollen Glockentöne von Marbach,
die dem Andenken, dem Ruhm Schillers erklingen, haben
uns froh bewegt und finden freudigsten Widerklang in den
Herzen der Nachkommen. In meinem Namen und im Namen
meines Sohnes danke ich Ihnen, hochgeehrtester Herr Stadt-
schultheiß, herzlich, daß Sie unser Gedacht und uns die
Zeitungsberichte zugesandt haben, welche zeigen, wie Schwaben
seines großen Sohnes gedenkt. Ein großer schwäbischer
allgemeiner Schillerverein wird aus dem Marbacher, der
sich unter Ihrer Leitung und Fürsorge so schön und weihen-
voll entwickelt, erblühen, und derselbe dürfte uns, Enkel
und Urenkel Schillers in den Verband aufnehmen wollen.
Wir bitten Sie, hochgeehrter Herr Stadtschultheiß, von
diesem unfrem Wunsch Kenntnis zu nehmen und uns in
die Liste der Mitglieder bei Gründung des Schwäbischen
Schillervereins einzutragen. Ihnen und dem Marbacher
Schillerverein unsern herzlichsten Gruß sendend, zeichnen
wir mit vorzüglicher Hochachtung Ludwig Freiherr von
Gleichen-Rußwurm, Karl Alexander Schiller,
Freiherr v. Gleichen-Rußwurm.

Wie aus München geschrieben wird, ist dort die Frau
eines Großunternehmers, dessen Vermögen auf weit über
1 Million geschätzt wird, bei Ladendiebstählen auf der
Auer Post abgefaßt worden. Die Kerze erklärten den Fall
als „Kleptomane“.

Kiel, 21. Mai. Das auf dem Holtenauer Festplatz
im Bau begriffene Schiff, welches dem Kaiser und seinen

Gästen als Speisefesthalle dienen soll, wird nun doch in
Form und Gestalt von der ehemaligen Segelfregatte „Alois“
abzuweichen, wie man erfährt, und das Aussehen eines Kriegs-
schiffes aus dem 17. Jahrhundert erhalten, mit allem Gal-
lion und altem Heck, die nach Modellen von Kriegsfahr-
zeugen aus jener Zeit angefertigt waren, und mit 70 Meter
hohen Masten. Die Räder werden aus Eisenblech gefertigt
und sollen 35 Meter lang werden.

Hamburg, 24. Mai. Ein neuer Fahrkartenschwindel
ist von der hiesigen Kriminalpolizei aufgedeckt worden.
Am Samstag wurden nach der „Köln. Ztg.“ auf dem
Staatsbahnhof in Hamburg ein Schaffner, sein Helfers-
helfer und zwei Reisende verhaftet. Sie waren bei der
Unterbringung bzw. Benutzung gefälschter Fahrkarten für
die erste Klasse eines Durchgangs Hamburg-Frankfurt a. M.
auf frischer That ertappt worden. Der Schwindel wurde
schon seit längerer Zeit betrieben, wenigstens sabdnete die
hiesige Kriminalpolizei schon seit einem halben Jahre auf
die Thäter, die folgendermaßen verfahren: Von alten Fahr-
karten wurde der mit der Schlagmaschine eingedruckte
trockene Tagesstempel herausgehämert und auf die sorg-
sam geglättete Stelle dann im Bedarfsfalle der neue Tages-
stempel gesetzt, in einer Weise, daß die so gefälschten Fahr-
karten von echten nicht zu unterscheiden waren. Um der Nach-
frage auch für kleinere Teilstrecken der Durchgangszüge
Hamburg-Frankfurt gerecht werden zu können, hatten die
Schwindler von alten Fahrkarten die kleinen Zettelnchen,
die bei Fahrunterbrechungen aufgelegt werden, gelöst, um
sie bei Bedarf den gefälschten Karten aufkleben zu können.
In der Wohnung des mitverhafteten Helfersbelders des
Schaffners, eines hier auf St. Pauli wohnenden Schuh-
machers, der auch den Vertrieb gegen sehr billige Preise
besorgte, wurden diese Zettelnchen und benutzte und bereits
vorbereitete Fahrkarten sowie als wichtiges Beweismittel
die Stempelmaschine vorgefunden, mit der die vorbereiteten
Fahrkarten mit neuen Tagesstempeln versehen wurden.
Inzwischen ist auf Ansuchen der hiesigen Polizei gestern
auch in Frankfurt ein Schaffner festgenommen worden, in
dessen Wohnung ein ganzes Paket alter Fahrkarten für
die Durchgangszüge beschlagnahmt wurden.

Hamburg, 25. Mai. Dem „Berl. Lot.-Anz.“ wird von
hier gemeldet: Die Untersuchung in der Angelegenheit des
Fahrkartenschwindels nimmt große Dimensionen an. Die
Verhaftung einer Anzahl wohlhabender Personen, die daran
beteiligt sein sollen, steht bevor.

Beleidigung durch Gesangbuchverse. Ein etwas
komischer Sachverhalt lag der Anklage wegen öffentlicher
Beleidigung zu Grunde, welche vor einigen Tagen in Berlin
vor der 6. Berufungskammer des Landgerichts I zur Ver-
handlung gelangte. Eine junge Witwe, die den Namen
Jungfer führte, und zwei Freundinnen derselben, die Jung-
frauen Ella und Gretchen S., waren beschuldigt, die ältere
aber noch jungfräuliche Lante der ersteren, die Lehrerin
A., durch eine Postkarte beleidigt zu haben. Der Adressatin
wurden auf der Postkarte die Lieblingsgedichte der sitzen-
gebliebenen Mädchen in den verschiedenen Lebensaltern
aufgeführt: 20-30 „Liebster Jesu wir sind hier.“ 30-40
„Es ist gewisslich an der Zeit.“ 40-50 „Aus tiefer Not
schrei ich zu Dir.“ 50-60 „Nun ruhen alle Wälder!“
Unterzeichnet war die Karte, die von Frau Jungfer diktiert,
von Fräulein Ella geschrieben und von Fräulein Gretchen
zur Post gebracht war, mit: „Beste Grüße von einem glü-
henden Verehrer.“ Die Adressatin fühlte sich sehr beleidigt,
sie erstattete gegen die drei Damen Strafanzeige, das
Schöffengericht fällt aber ein freisprechendes Urteil, da es
der Behauptung der drei lebenslustigen Angeklagten, daß
sie eine beleidigende Absicht nicht gehabt hätten, sondern
nur in jugendlichem Uebermut einen, allerdings nicht
empfehlenswerten Scherz hätten machen wollen, Glauben
schenkte. Die Lehrerin war mit dieser Auffassung nicht
einverstanden und ebensowenig der Staatsanwalt, der Be-
rufung einlegte. Der Vertreter der Beleidigten führte aus,
daß der vorliegende Scherz das Maß des Erlaubten doch
weit überschreite, und er erzielte auch, daß der Gerichtshof
unter Aufhebung des ersten Urteils die Angeklagte Jungfer
zu 20 M., die beiden Fräulein S. zu je 10 M. verurteilte.

Budapest, 25. Mai. Seit mehreren Tagen herrscht
unter dem Vorstenvieh in Steinbruch die Ruhrkrankheit,
der 50-100 Tiere täglich zum Opfer fallen. Die Krank-
heit hat jedoch keinen bössartigen Charakter, da ein großer
Teil der Tiere wieder gesund wird. Man glaubt die Krank-
heit werde bald wieder verschwinden.

Paris, 24. Mai. Erlkönig Milan ist aus dem großen
Klub ausgetreten, weil dieser den Prinzen Karageorgewitsch
aufgenommen hat.

Verein zur Förderung des Guten. Aus Paris
wird geschrieben: Der Verein zur Förderung des Guten,
der sich zur Aufgabe macht, zur Vollbringung guter Thaten
anzuspornen, und Preise hierfür aussetzt, hielt gestern im
Cirque d'Hyver unter Vorsitz des Schriftstellers Jules
Simon seine Jahresversammlung ab. Vor Eröffnung der
Verhandlungen bemerkte Jules Simon in seiner Ansprache:
„Man behauptet allgemein, daß heutzutage die Reichen,
die Kapitalisten, sich gar nicht um das Loos derjenigen küm-
mern, die leiden und dulden. Mögen diejenigen, die solches
behaupten, hierher kommen und sie werden bald anderer
Gesinnung sein. Niemals hat man mehr als zur Stunde
geleistet, um den Armen Vinderung ihrer Not zu verschaffen.
Hierauf wurden Preise verteilt, die aus Kränzen und
Orden bestanden. (Ohne Preise wäre die Sache natürlicher.
Die Red.)

In der Verhandlung über den Zusammenstoß
der Dampfer „Elbe“ und „Grathie“ vor dem Londoner
Handelsamt erklärte der Kapitän der letzteren, Gordon, er
wäre nach dem Zusammenstoß auf die „Elbe“ zugedampft.
Da deren Lichter späterhin nach und nach verschwanden,
habe er geglaubt, die „Elbe“ setze ihre Reise fort. Er
habe kein Geschrei nach dem Zusammenstoß gehört, habe
mit seinem Schiff angehalten und sei bis Tagesanbruch
an der Unglücksstätte liegen geblieben. Erwig, der erste
Offizier, und White, der Mann auf dem Ausguck, erklärten,

sie wären zur Zeit des Zusammenstoßes auf ihren Posten
gewesen, und sagten übereinstimmend aus, die „Elbe“ hätte
ihren Kurs gerade vor dem Zusammenstoß geändert.
Die Dichter der „Grathie“ hätten zu der Zeit gebrannt.
Der englische Lootse Greenham wiederholte seine früheren
Aussagen über die Vorgänge bei dem Herablassen der
Boote und das ordnungsgemäße Verhalten der Besatzung
der „Elbe“. Greenham sagte ferner aus, er habe länger
als eine Stunde das grüne Licht der „Grathie“ und, wie
er annahm, das Licht am hinteren Teil der „Grathie“ ge-
sehen. Er habe diese für stillstehend gehalten. Es sei
nichts gewesen, die „Grathie“ um Hilfe anzurufen, da sie
gegen den Wind gelegen habe und keinen Ruf hätte hören
können.

Genoa, 24. Mai. In einer Kaserne schoß ein In-
fanterist auf 2 Unteroffiziere. Einer derselben wurde ge-
tötet, der andere schwer verwundet. Der Thäter hat sich
darauf selbst erschossen.

— Große Erdbeeren zu erzielen, welche man
Hornspäne in Wasser und gieße mit diesen zur Zeit,
wo die Früchte ansetzen.

Handel & Verkehr.

Konkursöffnungen. Veit Bertscher, Schuhmacher
in Forst, Gottlob Rebmam, Krämer in Gerlingen.

Litterarisches.

Was unsere Arbeiter vom sozialistischen Zukunfts-
staate zu erwarten haben. Von W. Schwarze,
Mitglied des Reichstags und des Preuss. Abgeordneten-
hauses. Berlin W. 57, J. J. Feines Verlag. Preis
1 Expl. à 30 -, von 25 Expl. ab à 25 -, von 100
Expl. ab à 15 -, von 300 Expl. ab à 12 1/2 -, von
500 Expl. ab à 10 -, von 100 Expl. ab à 9 -.

Der Verfasser hat es verstanden, in der fesselnden Form
eines Gesprächs zwischen einem der Verfäherung durch die
sozialistischen Irrlehren ausgefetzten Arbeiter und einem
älteren verständigen Handwerker anschaulich und in der
einfachsten Sprache die Nichtigkeit der sozialdemokratischen
Lehre, die Unwahrscheinlichkeit ihrer zahlreichen, so verlockend
klingenden Schlagworte u. vor allem die Unerfüllbarkeit
ihrer großen Versprechungen schlagend und siffernmäßig
nachzuweisen. Vor allem ist schlagend nachgewiesen, wie
die Phrasen von der Ausbeutung der Arbeiter durch die
Arbeitgeber im Allgemeinen uninnig ist, und daß im
sozialistischen Zukunftsstaate die Arbeitsausbeutung für
Staatszwecke eine weit größere sein würde. Er zeigt
an zahlreichen, auch des Humors nicht entbehrenden Bei-
spielen, wie wenig die Worte der Führer mit ihren Tha-
ten im Einklange stehen, und wie der gepriesene Zukunfts-
freiheitsstaat mit Notwendigkeit ein Zwangsstaat
werden müsse. Vorrätig in der G. W. Jaiser'schen
Buchhdlg., Nagold.

Waldegeheimnisse. Von Hofrat Dr. B. Burm.
Zweite stark vermehrte Auflage mit 40 Illustrationen von
Ch. Votteler. In farbigem Umschlag kartoniert. M. 3.
Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart. Der Verfasser
besitzt in seltenem Grade die Gabe, reiches Wissen in be-
scheidener jedermann zugänglicher Weise mitzuteilen und
was noch höher zu schätzen ist, das Talent, einzelne bedeut-
same Motive herauszuschälen und als abgerundete
fertige Bildchen vorzuführen. Jedem Spaziergänger, Jäger,
Sommerfrischer enthält das handliche Buch die Reize und
Wunder des Waldes, an denen diese so oft achtlos vor-
übergehen, in verständlicher frischer und farbenreicher
Sprache, ohne gelehrte Ausführungen, aber auf Grund
wissenschaftlicher Forschungen. Die Illustrationen sind
hervorragend hübsch ausgefallen und reichen dem Wäch-
lein zur besonderen Zierde.

Loden, Cheviots und Buxkin, doppelbreit
à Mk. 1.35 per Meter
nadelfertig, in den vorzüglichsten Qualitäten, versenden
in einzelnen Metern portofrei in Haus
Tuch-Versandt-Geschäft Oettinger & Co.,
Frankfurt a. M.
Musterauswahl umgehend franko.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen
Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold.

Bestellungen
für den Monat
Juni
auf den
„Gesellhafter“
mit dem Beiblatt
„Schwäbischer Landwirt“
werden
schon jetzt
von allen Postanstalten und Landpost-
boten, in Nagold von der Expedition
entgegengenommen.

Revier Nagold.
Reis- u. Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 5. Juni, nachmittags 1 Uhr, aus Schloßberg und Bennenhölzle:
Scheitholz: 10 St. Nadel-Langholz mit 3 Fstm. IV. u. V. Kl., 8 St. dto. Sägholz mit 2 Fstm. II. und III. Kl., 31 Laubholzstämme mit Fstm.: 4 Eichen, 3 Eschen, 2 Buchen, 3 Linden, 32 St. Laubholz-Werkstangen, Km. 16 eichene, 9 buchene, 4 lindene Prügel, Nadelholz: Km. 2 Rollen, 10 Prügel, 20 Km. Anbruch, 280 eichene, 190 buchene, 185 sonstige Laubholz-, 265 Nadelholz- und 280 Prügelreis-Wellen.
Zusammenkunft im Schloßberg bei Ankerwirts Keller.

Stadtgemeinde Nagold.
Brennholzverkauf.

Im Distrikt Killberg Abt. Girschholz kommen am Donnerstag den 30. Mai, zum Aufstreich:
100 Km. Nadelholz-Scheiter und Prügel und 500 Stück Nadelreis.
Zusammenkunft morgens 9 Uhr auf der Straße nach Freudenstadt bei der Ausmündung des Katzensteigs.
Gemeinderat.

Ruppingen.
Eichen-, Buchen-, Birken-, Aspen- und Nadelholz-Verkauf.

Im hiesigen Gemeinewald werden verkauft:
Am **Donnerstag den 30. Mai**, von morgens 9^{1/2} Uhr an: 102 Eichen u. Abschnitte von 3 bis 13 m Länge, worunter 70 Stück von 40—69 cm Durchm. und 32 Stück 1. u. 2. Kl., 52 Buchen mit 30 bis 61 cm Durchm., 52 Birken mit 18 bis 37 cm Durchm., 32 Aspen mit 18—37 cm Durchm., 2 Hagenbuchen, 192 eichene und 28 birkenene Wagnerstangen und 8 Km. eichene Scheiter.
Zusammenkunft beim Waldbäuschen.
Am **Freitag den 31. Mai**, von morgens 8^{1/2} Uhr an: 116 Stämme rottannenenes und 12 Stämme forchenes Bau- u. Sägholz mit 15—37 cm Durchm.
Schultheißenamt: Weil.

Bier-Flaschen

mit Patentverschluß 0,8 Liter bei Abnahme von 25 Stück per Stück 17 S.

Henkel-Gläser

mit geschliffenen Ecken 0,4 Liter per Duzend M 3,80 empfiehlt

E. Graß.

Nagold.
Kittelle
empfehlen
Herm. Brintzinger
in der hintern Gasse.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Ich erlaube mir, Verwandte, Freunde und Bekannte zu der am **Donnerstag den 30. Mai** im Gasthaus zum „Möhle“ hier stattfindenden **Hochzeits-Feier** meiner Tochter **Emilie mit G. Klaiber, Schultheiss in Flein,** freundlichst einzuladen.
K. Rauser, Mühlebesizers Witwe.
NB. Ich bitte dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Der Unterzeichnete hat sich in Stuttgart als

Rechtsanwalt

niedergelassen und wohnt **Paulinenstrasse 32.**
Dr. Albert Bacher,
Amtsrichter a. D.

Zur Touristen-Saison

halten wir folgende Karten vorrätig:

- Karte des württ. Schwarzwaldvereins 1: 70000 Blatt 1—5 un- aufgezogen à 1 M., aufgez. à 1 M. 50 S.
- Neue Karte des Schwarzwalds 1: 400000 60 S.
- Neueste Touristenkarte von Stuttgart's weiterer Umgebung 1: 200000 1 M., auf Lwd. 1,40 M.
- Übersichtskarte des Königreichs Württemberg 1: 400000 1,20 M.
- Oberamtskarten, 1: 100000 à 30 S., 1: 150000 à 15 S.
- Topographischer Atlas des Königreichs Württemberg in 55 Blättern 1: 50000, 1 Vollblatt 75 S., 1 Grenzblatt 60 S.
- Karte des deutschen Reichs (Württ. Anteil) 1: 100000 1,50 M.

— Uebersichtskarten werden unentgeltlich abgegeben. —
Nagold. G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Nagold.
Steingut- Milch-Säfen

empfehlen billigst **E. Gras.**

Ebhausen.
Ein auf Bau geübter
Schreiner

findet sofort dauernde Beschäftigung.
G. Hauser,
Schreiner.

Ipselshausen.
Unterzeichneter
fehlt **1 Pferd,**
unter zwei die
Wahl, 3- und
4jährig, dem Verkauf aus.
Ch. Angler.

Nagold.
Es werden 2 gut erhaltene 2spanner
Wagen
gesucht. Zu erfragen bei
der Redaktion.

Versucht den tausendfach belobten **Hol-**
sänd. Tabak. 10 Pfd. lose
im Beutel fr. acht M.
nur bei S. Becker in Seesen a. S.

Nagold.
Instruktions- Büchlein

für die
württemb. Feuerwehren.
Zum Gebrauch für
Bezirks- und Gemeinde-Behörden,
Kommandanten, Zugführer,
Sektionsführer u. Spritzenmeister
der Feuerwehren,
sowie jeden Feuerwehrmann
herausgegeben
auf Veranlassung des
Landesfeuerwehrausschusses.
Preis 1 Marl.
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Das neue Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung.

Eine Darlegung in Gesprächsform für Jedermann. Verfaßt Max Hallbauer. R. S. Landgerichtsdirektor. 63.—73. Tausend. Preis 60 Pfg.
Nagold. G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Nagold.

!! Ausverkauf !!

Um mein großes Lager in **Stroh-Hüten aller Art** zu reduzieren, halte ich von jetzt ab Ausverkauf in Strohhüten für **Knaben, von 30 Pfg. an,** garnierte Hüte für **Mädchen, von 50 Pfg. an** bis zu den feinsten und ladet hiezu Jedermann freundlichst ein
Chr. Raaf, b. Girsch.
Sonnen- und Regen-Schirme
sind neu eingetroffen
bei **Obigem.**

In den nächsten Tagen gelangt zur Ausgabe:
Die neuesten Bestimmungen, betr. die Sonntagsarbeit mit Erläuterungen, den Ausführungsvorschriften und einem ausführlichen Sachregister herausgegeben von Regierungsdirektor **v. Schicker,** Württ. Bevollmächtigter zum Bundesrat. 8^{1/2} Bogen 8°. (Supplement zu Schickers Gewerbeordnung für das deutsche Reich, 3. Auflage.) Preis 1 M. 60 S.
Zu beziehen durch die **G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.**

1-Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gefunden, schmackhaften

Haustrunks
(OBSTMOST)

versende ich **Most** für nur **franco 3.25** (ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen.**
Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf b. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen.**
P. Hartmann, Apotheker.
jetzt **KONSTANZ (BADEN).**

Nagold: Sch. Lang, Cond.; Altensteig: J. Schneider; Herrenberg: S. Rüdinger.
Alles Zerbrochene kittet dauerhaft
Auf's unerreichbar gefehl. geschützt.

Universal Kitt

bei: Friedr. Schmid, Nagold, M. Simmelsbach, Handlung in Wildberg.

Warr gemeinderats- Wahl-Zettel

sind vorrätig bei **G. W. Zaiser.**

Fruchtpreise:

Nagold, 25. Mai 1895.

Neuer Dinkel	5 30	5 26	5 —
Weizen	7 80	7 66	7 50
Roggen	6 60	6 53	6 40
Gerste	6 70	6 63	6 60
Haber	5 60	5 20	5 —
Bohnen	—	5 50	—
Bicken	—	7 50	—

Wiktualienpreise.

1 Pfund Butter	68—70 S
2 Eier	9—10 S

Altensteig, 22. Mai 1895.

Neuer Dinkel	—	5 80	—
Haber	6 50	6 20	5 50
Gerste	7 —	6 65	6 40
Weizen	—	8 —	—
Roggen	7 50	7 17	6 60
Welschkorn	—	7 50	—

Gestorben:

Den 25. Mai. Wilhelmine, Ehefrau des † Johann Hörmann, Pfälzerer, 55 J. 8^{1/2} M.

